

Alma nur teilweise zu-
ßland verlassen. Allein
und besonders in den
Siedergemeinden hatte er
stehen. Sein bisheriges
Leben; er sah ein,
und wie eine Schal-
le wie die Glieder einer
mehr umwand und ab-
die Gefühl war nie ganz
entwacht in der elenden
Sieben verzeichneten Leib
Krumm und Frost schüttete,
Leben. Durch eigene
Flucht zerstört, das Herz
gebrochen, das Vaterrecht
Stellung, Ehre, An-
sehen gleich einem Prag,
wie dem Tosen der Welt
durch seine Schuld. Was
verloren; allein seinen
gewinnen, den Hafen
zu erreichen. Auch
Schiff nach seinem
haupte, ihn wiederzu-
ferne, zu erfahren, wie
was aus ihm wurde.
von John zu trennen.“
(Fortsetzung folgt.)

Bettwaren
Watteuern
Schützengasse 8
Burg
zu Möbeln aller Art
Preisen.
Einrahmungen,
in Tapeten,
alte Preise !!

kommt nächste Woche nach

lobst**lobst**agen. Letzte Annahme.
Freiburgische
wertungsgegenstoffschaft
in Südingen.

IS
und Guss
ig zu noch nie.
in Preisen.
9 Freiburg
strasse. 1702
aller Art.

95

Feststeller Nachdruck verboten

Ein Schatten auf dem Pfad

von S. Catalina.

Standhaft hielt Otto Widersprüche, Beteuerungen, Anschuldigungen aus, die John wieder ihm erhob; er litt darunter, allein er wurde nicht wund. „Ich will retten, was noch zu retten ist: die Liebe meines Sohnes, die Vergebung meines Gottes“, sagte er bei sich. Endlich gab John nach, als er einsah, daß jeder Widerstand vergeblich war. Er wußte die erworbenen Schäfe aus großmütigster mit Otto, und dieser kehrte nach Buenos-Aires zurück. Hier suchte er Felix zu sehen, verloren, von fern; er erfuhr, in welch guten Händen der Knabe war, daß er hier im Hause gehalten wurde wie das eigene Kind, doch jüngstige Erziehung er genoß. Dies bestärkte ihn in dem Vorfall, dem Knaben fern zu bleiben. Er lagte sich, wie unerwartet John, Herr Wildner, eine Annäherung seinerseits an den Knaben sein müsse, wie Sie dadurch bewogen werden könnten, Felix aus dem Kreise Ihrer Familie zu entfernen, und so brachte er denn für dessen Wohl das größte Opfer und beschloß für seinen gestiebenen Sohn tot zu bleiben. Er begab sich in die entfernte Provinz, kaufte dort

unter fremdem Namen, dem Namen seiner Mutter, Land und bewirtschaftete es. Kaum daß er seine eigene Beziehung zur Blüte gebracht, so begann er Niederlassungen für mittellose Einwohner zu gründen. Das weitere wissen Sie. Der reiche Segen ruhte auf seinen Unternehmungen; alles gedeck unter seinen Händen. Seine Herden mehrten sich; die Kolonien blühten auf; deren Bewohner erfaßten und erkannten in ihm ihren Wohltäter, ihren Vater. In sein Herz, das anfangs von nagender Angst, das anfangs von Martert war, lehrte Vertrauen zu Gott und heiliger Friede ein. Felix, Du kennst ihn, soll ich noch mehr sagen?“

Felix sah unbeweglich mit großen, leuchtenden Augen; Irma und Frau Mathilde weinten; auch Wildner verbarg seine Rührung nicht. „Warum aber gab er sich mir in Nueva Germania nicht zu erkennen? O, mein Vater, wie konntest du das tun! Hast täglich habe ich mit ihm verlebt. Er mußte ja jüßen, daß mein Herz mich zu ihm hinzog.“

„Und daß Deines Vaters mit seiner Silbe erwähnt ist in dieser langen Zeit. Gedachte dein Schweigen auf seine Art; er glaubt, daß Du hart über Deinen Vater urteilst, ihn verachtst. — Ich habe ihm diese Gedanken ausgeredet und ihm gesagt, daß Du ihn nie vergessen hättest, daß ich selbst Dir

die Augen über seine Vergangenheit geöffnet, und daß Du gesucht hast, ihn zu entschuldigen, ihn zu lieben trotz seiner Schuld. Ist denn nicht so, mein Sohn?“ Felix antwortete nicht; er verbarg sein Gesicht. Konnte er gestehen, daß er durch Zeichens Einfluss sein Urteil gemildert, sein Herz wieder dem jenseitig glaubwerten Vater zugewendet worden?“

Der Vater fuhr fort: „Als Dein Vater Dich in Nueva Germania sah, monatelang mit Einsicht in ungünstige Verhältnisse, als er Dich näher kennen lernte, wurde sein Vorhaben, Dir freudig zu bleibend, auf eine harte Probe gestellt, besonders seit jenem Tage, da er Dich vor seinen Augen in Todesgefahr sah. Er liebte Dich mit großer Liebe, deren Innigkeit durch die Entzagung zu schmerzlichem Ende gezeigt ist; dennoch hielt er sich zurück. Diesen Besuch aus Dich betrachtete er zum Teil als eine Buße für seine Schuld, da er sich des Vaternamens unwürdig gemacht, indem er Weib und Kind in Schande gebrückt. — Ich suchte ihm vorzustellen, daß Gott dies Opfer wohl gnädig angenommen haben werde, es aber gewiß fernher nicht versorgen. Auch teilte ich ihm mit, mit welcher Unruhe Du Dich um den Verbleib Deines Vaters sorgtest. Er hat sich Bedenken aus bis zu meiner Biederkehr; dann wollte er mich als Voten senden, wie er es nun getan. — Der Verlauf von Nueva Germania gab ihm willkommene Gelegenheit, sich auch ge-

gen Sie, Herr Wildner, dankbar zu zeigen. Er schloß den Raum unter für Sie günstigen Bedingungen ab in der Absicht, das Gut, wie er es nun getan, Ihnen zu schenken, damit es so der Familie erhalten bleibe. Dein Geheimnis, Felix, war ihm kein Geheimnis; schon bei unserer ersten Begegnung sprach er in ganz bestimmter Weise davon, wie er sich freue, daß Du bei Deiner Verbindung mit Irma nicht mit leeren Händen dastehen werdest.“

Aber ich habe nie mit ihm darüber gesprochen. Wie hätte ich dies tun können, da ich davon zweifelte, ob Uncle Ernst je seine Zustimmung geben werde? Meine Neigung zu Irma war ein Geheimnis für ihn.“

„O Felix, wie leicht mag es ihm geworden sein, dieses Geheimnis zu durchdringen! Ein Mann, der das Leben erfahren hat, wie er, der sich aus tiefer Einsiedlung in der Schule des Leidens gelöst hat, lebt in einem jungen Menschenherzen wie in einem offenen Buche, besonders wenn begegnete Befreiung die Leuchtet hält. — Noch eines bleibt mir anzuhören, fast gegen den Wunsch Herrn Bertrands, der mir nur ungern seine Einwilligung hierzu gab. Ich glaube jedoch, daß es zu Ihrer vollständigen Verbilligung dient, Herr Wildner, wenn Sie auch über diesen Punkt Klarheit erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz
(Vormals „Freiburger Zeitung“)

Redaktion: Verlegerstraße 38, Telefon 406. — Verwaltungsbureau: St. Ursenstrasse, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition A. G., Telefon 135

Allerheiligen

Kriegs-Allerheiligen zum dritten Mal schon! Allerheiligen ist schon für sich allein gesegnet, auf einige Augenblicke wenigstens unseres Geistes, einen anderen Richtung zu geben. Und auch der Krieg!

Überflächlichen Leuten klügen diese zwei Worte gar wie Widersprüche in die Ohren. Mit Leichtigkeit erkennen sie die Bedeutung des Festtages Allerheiligen, der nach dem Himmel weiß, zu Gott hin, des Menschen letztes Ziel, dem Unbegreiflichen der Seligkeit. Aber die Zuschauer des Krieges mit all seinen Ungehörlichkeiten, in allen Teilen das Gegenteil dessen praktizierend, was das Evangelium lehrt und predigt; das mit dem Christentum der kriegerhaften einerseits und der göttlichen Verehrung andererseits in Einklang zu bringen, geht über die Kräfte Bieler. Oder besser gesagt. An diesem scheintlichen Zwischenstand finden sie einen Vorwand, die Lehren des Evangeliums anzupreisen, um sich dessen Flüchtigkeit von neuem entziehen zu können. Es verjüngt aber nicht. Der beständig nagernde Wurm des immer wiederkehrenden Zweifels ist der unsterbliche Zeuge dafür, daß mit bloßen Wänden so endnuft wichtige Fragen, die über die Grenzen des irdischen Lebens hinausstreifen, nicht entschieden werden können. Judentrungen uns die Feldgesellinen aus den Schlafgräben und Lazaretten laufen häule von Soldaten, welche im Trommelfeuer der Unterkünfte und im Gewitter der Maschinengewehre die Verehrung Gottes und die übernatürliche Macht des Christentums erkennen und bewundern lernten.

Wohl wünschte jedermann Allerheiligen ohne Krieg begegnen zu können. Zumal das Hochfest zum dritten Mal eingeläutet wird, seitdem in Europa das Blut aus den weit geöffneten Schlagnägeln der Millionenheere fließt. Deshalb singt es etwas fremdartig an unserer Ohr, wenn die Kirche in der Festmesse aufmunternd singt: „Lasst uns frohlocken in dem Herrn, da wir den Festtag zu Ehren aller Heiligen begehen, wegen deren Feierlichkeit sich der Engel erfreuen und den Sohn Gottes einst in mich lieben“ (Ps. 32, 1). Wo wollte ein irdisch gesinntes Herz die Kraft hernehmen, um jetzt zu „frohlocken“, da die Stunde so ernst und der Horizont ringum mit rauen schwarzen Gewölben verbängt, dessen Männer, vom Weltkrieg erschöpft, blutig rot glänzen? Unmöglich wäre da ein Frohlocken, außer im Herrn. „Im Herrn“ aber ist auch in die ersten Stunden wahre Freude zu finden, da das „Zeichen des lebendigen Gottes“ (Off. 7, 2) am Himmel erschienen ist.

Was ist die wahre Freude? Fragt den

stürmischen Jüngling, dem die Welt sich eben ausgetan, den Geschäftsmann, der seine Tochter kennt, als Sorgen seines Geschäfts um die Wahrnehmung des Vorteils. Fragt den gelehrten Forscher um seine Ansicht, die heranwachsende Jungfrau, den ehrgeizigen Politiker, den Soldaten. Erfundigt Euch bei Freunden und Nachbarn und hört, was sie Euch für Antworten geben. Von einem halben Stündchen am Mittwochabend bis zu einem Besuch im Kaiserpalast werden Ihr die ganze Tonleiter der menschlichen Wünsche nach oben und unten herjagen hören. Selten werdet Ihr die Antwort des Weisen vernehmen, vielleicht noch am ehesten aus dem Munde eines Christenkindes, das die wahre Freude als die Ruhe des Herzens definiert.

Wir wollen nicht Zeit verlieren mit einer psychologischen Begründung dieses Satzes. Besetzte Leute verstehen ihn ohne „Beweise“. Aber viel wichtiger ist die Frage nach dem Wege, auf welchem man zum Heldenfrieden kommt und folglich zur wahren Freude. Auf das kommt es an. Denn darin besteht ja der Unbegriß des auf Erden möglichen Glücks und die eigentliche Freude, daß „Frohlocken im Herrn“.

Die allermeisten Großenwölker gehen zunächst irre, teils weil sie die aufgestellten Wegweiser nicht sehen, teils auch wegen der Unschärfe auf denselben. Sie finden die Führer zu altägyptisch und suchen sich auf andern Wegen und Straßen eine „freie Bahn“. Aber kommt ist das geträumte Glück eingefangen, so ist die Freude weg. Das Jagen beginnt von neuem, und dieselbe Täuschung ist der beständige Lohn der Mühen, bis der Wandler den Pfad einschlägt, den der Wegweiser mit der altägyptischen Inschrift weiß. Einige verlieren die Selbstkraft des geistigen Auges, ehe sie auf den rechten Weg kommen. Andere irren herum bis zum Augenblick, da dem irdischen Wandern ein Halt geboten wird. Es bleibt just so viel Zeit, um den Irrtum einzusehen und den Entschluß zu fassen, den rechten Weg zu gehen. Der Weise aber lebt nach der ersten Täuschung zum Kreuzweg zurück, wo der Wegweiser seine Arme ausstreckt.

Für alle Menschen sichtbar ist der ursprüngliche Wegweiser zur wahren Freude im Herzen eines Jeden aufgestellt: Er heißt Gewissen. Und draußen sind die Worte geschrieben: „Was Du willst, daß man Dir nicht tu, das füg“ auch seinem andern zu“ (Tob. 4, 16). Und auf der andern Seite: „Liebe Gott aus Deinem ganzen Herzen .. und Deinen Nächsten wie Dich selbst“ (Matth. 22, 39, 40). Damit ist der Kreis der Pflichten geschlossen.

Da beginnt das geheimnisvolle, das herrliche Land der wahren Freuden. Mit dem Wort: getreue Pflichterfüllung trittst Du

am Portal ein und mit der Tat hast Du es durchschritten.

Das Fest Allerheiligen will im Grunde genommen jeden Christen in dieses Land führen. Die Heiligenstätten, welche den Tag zu einem kirchlichen Hochfest stempeln, verfolgen, nebst der Verherrlichung Gottes, mit diesen Gebeten und allerlei sonstigen Fragen vermehrten die Schwierigkeiten Körbers, der seine Vielesigkeit und unerschöpfliche Arbeitskraft durch vorübergehende gleichzeitige Leitung mehrerer verwaister Ministerien darstellt, immer mehr, bis er zu Ende des Jahres 1915 über eine nebenläufige Abstimmung im Budgetausschusse stolperte.

Im Februar 1915 wurde Körber gemeinsam mit Finanzminister und schon damals sprach man von ihm als dem kommenden Ministerpräsidenten. Körber gilt als Staatsmann von erstaunlicher Gewandtheit und Vielesigkeit. Heute wird der Welt durch objektive Agenturen mitgeteilt, daß die Ernennung Körbers ungeteilten Beifall in österreichischen Landen gefunden habe. Wir zweifeln noch etwas daran. Denn in die Zeit des ersten Ministeriums Körber fallen auch Verstärkung der radikalen Parteien im Reichsrat, mitamt der „Los von Rom-Bewegung“ und den Treibern gegen den christlich-sozialen Bürgermeister Wiens Dr. Lueger. Ministerpräsident Körber wird sich also den ungeteilten Beifall erst noch verdienen müssen.“ Die Wahl seiner Mitarbeiter wird über den neuen Amtsnachmittag geben. Da übrigens haben sich die Verhältnisse seit 1914 in manchem geändert und der Krieg hat die Bedingungen erheblich verschoben. Für einen Mann wie Körber stellen sich neue, große Ausgaben, deren Behandlung viel Kraft und Leidenschaftslos Energie braucht, welche Österreich aber von Körber erwartet.

* * * * *

Der neue österr. Ministerpräsident.

Am 27. Oktober wurde der bisherige österreichisch-ungarische Finanzminister v. Körber vom Kaiser mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der neue Ministerpräsident stammt aus Trient, wo er am 6. November 1850 geboren wurde. Seine Studien machte er in Wien, wurde 1872 Rechtspraktikant beim Wiener Landgericht und kam schon nach zwei Jahren in das Handelsministerium. Nach einander wurde Körber Vorsteher der Sektion für Schiffahrt, Zoll und Handelsverträge, unter Baedek, Sektionschef im Ministerium des Innern, und im Ministerium Canalis, Handelsminister. 1899 wurde Körber zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses und 1900 selbst zum Ministerpräsidenten ernannt. Körber suchte als solcher das Parlament zu einer Arbeit zu bringen. Mühsam gelang ihm dies durch die 750 Millionenvorlage für wirtschaftliche Zwecke. Seiner Gewandtheit gelang es auch zum ersten Male nach vier Jahren wieder ein Gesetz über den Staatshaushalt zu Stande zu bringen. Die innerpolitischen Stürme in Ungarn, die italienische Universitätsfrage (Zusammenstoß

Verfrühter Alarm.

In einigen Zeitungen war von einem neuen Hirtenbrief des Kardinals Mercier die Rede, wobei über dessen Inhalt irreführende Mitteilungen gemacht wurden. Der Hirtenbrief widmet sich fast vollkommen rein religiösen Gebetswangen, worin die Gläubigen angewiesen werden, den Trost für ihre Leiden bei Gott zu suchen und ihre Leiden selbst im Hinblick auf die Ewigkeit zu betrachten. Am Schlus finden sich einige Hinweise auf die politische Weltlage und die Kriegsergebnisse, denen der Generalpouerement jedoch keine weitere Bedeutung beilegt, da ihnen nicht die Absicht zugeschrieben werden kann, die Bevölkerung gegen die bestehende Macht zu erregen. (Wolff.)

Sympathietelegramme

an den Bundesrat.

Dem Bundesrat sind vorgestern folgende Sympathietelegramme zugegangen: 1. Der bündnerische Lehrerverein tagte

1917

V.

vorgestern in Schulz zur Besprechung der staatsbürgertlichen Erziehung. Er entbietet bei diesem Anlaß dem hohen Bundesrat patriotische Grüße und warnt Danck und versichert ihn, daß er unentwegt zum Bundesrat und zur Armee stehe, welch letztere so tren auch unjene Osmars hilft. Vereinsvorstand." 2. "Die in Landquart vereinigte Turnerschaft des kantonal Turnvereins Graubündens entbietet dem hohen Bundesrat in vaterländischer Freue Gruss und Handschlag. Für den kantonalen Turnverband: Michol." Und endlich ein drittes Telegramm, lautend: "Die heute 70 Mann stark in Lenzburg verjammelten Waffenkommandos der ehemaligen aargauischen Feldbataillen Nr. 25 und 26 sprechen dem hohen Bundesrat und der Herrschaft für die bis anhin getroffenen Maßnahmen ihre volle Anerkennung aus und erwarten, daß sie sich von diesem Wege gerechter Neutralität durch nichts werden abringen lassen."

Der europäische Krieg

Bon der Sommefront

melden die Engländer am 29. Oktober: Heute morgen rückten wir nordöstlich von Les Boeufs noch etwas vor und bemächtigten uns eines feindlichen Grabens. Die deutl. Artillerie bewußt verschiedene Teile unserer Front südlich der Aare bereit. Nichts zu mehren auf dem Rest der Front, außer einem Bombardement mit Unterbrechungen und der gewöhnlichen Tätigkeit der Grabengeschüze. Geister führen unsere Flugzeuge trotz wölfdrigen Windes eine ausgezeichnete Arbeit aus. Einige unserer Apparate kehrte nicht mehr zurück.

Bon der russischen Front

wird am 29. ds. aus Petersburg gemeldet: Am Stavok, einem Nebenfluss des Irtzsch in der Gegend des Dorfes Schorohitschi und im Dorfe Nudka-Birinskia, sowie in der Gegend von Belebtsch erfolgreiche Erfundungen unserer Kämpfer. Auf dem Rest der Front an manchen Stellen Artillerieeuer und Handgranatenlämpse.

Rumänische Gegenoffensive.

Aus Bukarest wird berichtet: Um Buzenthal störte das schlechte Wetter die Operationen. In Tabia Suh, Bratocu und Predelus ist die Lage unverändert. Im Prahovo-Tal hielten wir durch unser Sperrfeuer einen feindlichen Angriff ab, der über Gobucetu und Bainlui südlich von Zugra vorbrach. Wir besetzten den Uglamau. In der Gegend von Dragoslo Vale weichen wir feindliche Angriffe ab, die gegen unser Zentrum und unseren rechten Flügel gerichtet wurden. Wir rückten auf unserem linken Flügel vor. Ostlich von Oltu greift der Feind uns mit bedeutenden Kräften an. Der Kampf dauert fort. Im Jizlatal setzten unsere Truppen die Offensive fort und verfolgen den Feind, der sich in die Berge zurückzieht. Wir machten noch 10 Offiziere und 250 Soldaten zu Gefangenen. Reserveleutnant Papraceanu nahm mit der Einheit, die er befehlte, dem 21. bayrischen Artillerieregiment 2 105 Millimeter Batterien ab. Diese Geschüze wurden unverzüglich gegen den Feind in Aktion gebracht. Sie leisteten uns große Dienste. Außerdem erbeuteten wir 4 Maschinengewehre und mehrere Caissons. In der Gegend von Orsova griff der Feind uns nach einem heftigen Bombardement in der Gegend von Karst und Kotofotui an. Er wurde jedoch abgeschlagen.

Südkont.: Die Lage ist unverändert.

Der Rückzug aus der Dobrudscha.

Der "A. E." meldet aus Sofia: Die Flucht des geschlagenen Feindes aus der Dobrudscha geht so hastig vor sich, daß die Linie gar nicht feststellbar ist, wo sich gegenwärtig die Russen und Rumänen befinden. Sicher ist, daß der südlende Feind bereits die Linie Ostrowo-Glastbach - Gufowebach - Slavafereszta-Slavatusta-Baladay überschritten hat. Die entzweigeteilten feindlichen Truppen suchen in Baula und östlich Tula bis Rzazach Zuflucht. Die Rumänen ziehen sich mehr gegen die Donau, die Russen zum Schwarzen Meer zurück. Alten Anzeichen nach gab der Feind vollkommen den Plan auf, die Vertheidigung in der Dobrudscha wieder aufzunehmen. Nach den eingetroffenen Berichten verlor der Feind riesige Mengen Proviant und Heimmaterial, etwa 30 Millionen Liter Petrol, 27 Millionen Liter Benzin und sonstiges Kriegsmaterial.

Unter Verbündeten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser hat mit Kabinettsordre vom 22. Oktober dem I. und II. Armeoberkommando als Delegierten den preußischen Generalmajor von Gramont unter Beauftragung im gegenwärtigen Dienstverhältnis zur Person des Kaisers und Königs Franz Josef eingetellt. Der türkische Militärrattache Generaloberst Feilz Bey wurde unter Verbehaltung seiner Funktionen als Militärrattache zum Militärbevollmächtigten beim I. und II. Oberkommando ernannt.

Norwegen und Deutschland.

Das Norde Teleogramm-Bureau meldet: Die Regierung beriet sich mit dem Präsidenten des Storting, mit den Führern der Gruppe der Rechten im Storting, Hagerup und Buel und mit dem Führer der sozialdemokratischen Gruppe, Buer, über die im Deutschland aus seine Rolle zu gebende Antwort.

Griechenland und Bulgarien.

Dom "Matin" wird aus Athen gemeldet: Die "Patria" habe vertragliche Befreiung des ehemaligen Kriegsministers Namiktohos an die Armeeommandanten in Mazedonien veröffentlicht, aus denen klar hervorgehe, daß die Auslieferung der griechischen Soldaten von Skopel und Traipetia an die Bulgaren eine offizielle Regierung von Athen und Berlin längst beschlossene Sache war. Die Entfaltung hat eine tiefe Erregung hervorgerufen.

Griechisch-italienische Interessensphäre im Epirus.

Der Sonderkorrespondent des "Secolo" meldet aus Athen: Von kompetenter Seite erfahre ich, daß die kirchliche Unterredung des Königs mit dem italienischen Gesandten sich auf die Frage der italienischen Truppen im Epirus bezieht. Die Besprechung führte zu einer vollständigen Übereinstimmung, gemäß welcher die Lage im Epirus einen Umschwung erfahren. Die italienischen Truppen werden die griechischen in der Ausübung des Grenzschatzes ablösen. Ferner soll, nachdem die Truppen aus Thessalien zurückgenommen worden sind, die Hälfte des in Athen stationierten französischen Detachements aus dem Prätorium zurückgezogen werden.

Bon der See.

"Lloyd" meldet, der russische Dampfer "Kiew" sei vergangene Nacht infolge des Sturmes bei Kattag - Brigg gescheitert. Man schreibt, daß er ganz verloren ist. 20 Passagiere und 62 Matrosen wurden gerettet. 7 Personen fehlen.

Der russische Segler "Ingerjöll" und der dänische Dampfer "Sissi" sind versenkt worden.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Algäu meldet: Der Dampfer "Hylland" segte in Frederikshafen die Besatzung des norwegischen Dampfers "Semshest" an Land, der mit einer Eisen- und Holzmasse von Göteborg nach Hull unterwegs in der Nordsee versenkt wurde. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten. Das Unterseeboot schleppte die Boote mit der Besatzung 4 Stunden lang, woraus es sie an Bord des schwedischen Dampfers "Drotthea" brachte. Von ihm übernahm sie der Dampfer "Hylland" bis Stagen.

Wirkungen des Unterseebootkrieges.

Nach einer zuverlässigen Berliner Statistik wurden bis zum 12. Oktober 1916 seit Kriegsbeginn versenkt: 1253 feindliche Schiffe mit 5,269,501 Tonnengehalt, dagegen nur 200 neutrale Schiffe mit 276,528 Tonnengehalt.

Aus in London eingetroffenen Listen der von den deutschen Unterseebooten U 53, 48 und 61 vor der amerikanischen Küste vertretenen Schiffen geht hervor, daß die Wirksamkeit dieser drei Unterseeboote eine geradezu verheerende war.

Britans Versicherungen.

Dem "Matin" zufolge, erklärte Britland dem amerikanischen Journalisten James Bach gegenüber, es sei lächerlich, zu befürchten, die wirtschaftlichen Maßnahmen der Alliierten nach dem Kriege seien nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen die Neutralen gerichtet. Frankreich würde keineswegs irgend eine Nation zu unterdrücken. Es wolle im Gegenteil die Freiheit der Völker wieder herstellen und im Welthandel jene Schritte verunmöglich machen, durch die Deutschland alle Weltmärkte an sich zu reißen hoffte.

Jahrestag der Yperslacht.

Pariser Blätter feiern den Jahrestag der Schlacht an der Yper, wo eine kleine Schar belgischer Soldaten und französischer Marine-soldaten Wunder der Tapferkeit verrichteten und vier auf Galais marschierende Corps aufhielten, wobei sie ihnen aus einer Linie Widerstand boten, die niemals überschritten werden konnte. Infolge dieser Tat behielt Belgien genügend Boden, um seine Fahne aufzustellen zu können. In St. Adressé stand unter dem Vorstoß von General Meijer, der in Dixmuide kommandierte und de Broqueville eine Feier statt.

Mangel an Kriegsmaterial in Rumänien

Der "Secolo" meldet aus Rom: Gemäß Erforschungen in diplomatischen Kreisen Rumäniens ist die Frage des Mannschaftserfasses in diesem Lande nicht so dringend als vielleicht diejenigen der Material- und Munitionslieferungen. In dieser Hinsicht hat Rumänien, wie verlautet, alle möglichen Anstrengungen genommen. Es handelt sich um Sendungen von Munition nach Rumänien, um diesen zu ermöglichen, den Kampf mit den Feinden durchzuführen zu können. Es scheint, daß die Alliierten

ten die verschiedenen Bedürfnisse des rumänischen Heeres erkannt haben und das Mögliche tun werden, um die Hindernisse zu überwinden, welche sich der Versorgung mit dem nötigen Material entgegenstellen.

Kontrolle der Gefangenenslager.

In Konstantinopel sind zum Besuch der türkischen Gefangenenslager zwei Abgeordnete des Genfer Roten Kreuzes eingetroffen.

Wirtschaftliches aus Russland.

Die Teilbilanz der russischen Staatsbank für die Woche vom 14. bis 21. Oktober weist eine Vermehrung von 1,913,000 Rubel in Gold auf.

Der Güterzugsverkehr auf der ganzen russischen Bahnlinie vom Bahnhof von Zwanta bis zum Gold-Noda wird vor dem vorigen Tag aufgenommen werden. Es wird bestont, daß die Konstruktion dieser Eisenbahnlinie in der Gegend des Schwarzen Meeres auf enorome technische Schwierigkeiten stieß, die alle überwunden wurden. Der Zugverkehr findet in dem Petersburg benachbarten Abschnitt der Linie bis zur Gorodabay im Weizen-Meer statt.

Eisenbahnlisches aus Russland.

Am 29. Oktober fand die Eröffnung des regelmäßigen Personen- und Güterverkehrs auf der neuen Eisenbahnlinie im West-Ural statt. Diese Linie hat für die Industrie in dieser Gegend eine große Bedeutung.

Schweiz

Diplomatiche.

Der bulgarische Gesandte für Bern, Radew, ist mit dem Ballonung in Berlin eingetroffen. Er wird sich einige Tage in Berlin aufzuhalten und dann direkt nach Bern reisen.

Der neue portugiesische Gesandte Ferreira ist am Samstag in Bern eingetroffen und im Hotel Bernerhof abgestiegen.

Betriebsergebnisse der S. B. B.

Die S. B. B. beförderten im vergangenen Monat September insgesamt 7,657,000 Personen und 1,406,000 Gütertonnen, gegenüber 6,616,818 bzw. 1,451,110 im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Gesamtentnahmen beliefen sich auf 15,995,000 Fr. gegen 14,508,411 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Betriebsausgaben befreiften sich auf 11,213,000 Fr. gegenüber 9,899,053 Fr. im Vorjahr. Der Überschuß der Betriebsausgaben über die Betriebsausgaben beträgt 4,782,000 Fr. gegen 4,639,368 Fr. im Monat September des Vorjahrs.

Vom 1. Januar bis Ende September 1916 wurden befördert 63,761,665 Personen und 11,741,520 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Plus von 5,684,745, bei den Gütertonnen ein Plus von 747,798 bedeutet. Die Gesamtentnahmen beliefen sich in diesem Jahre bis Ende September auf Fr. 138,158,643 oder 7,188,880 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die gekündigten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 97,221,967 Fr. oder Fr. 7,897,909 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Überschuß der Betriebsausgaben über die Betriebsausgaben beträgt 47,922,053 Fr. gegenüber 40,936,676,50 Fr. oder 709,028 Fr. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Vom 1. Januar bis Ende September 1916 wurden befördert 63,761,665 Personen und 11,741,520 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Plus von 5,684,745, bei den Gütertonnen ein Plus von 747,798 bedeutet. Die Gesamtentnahmen beliefen sich in diesem Jahre bis Ende September auf Fr. 138,158,643 oder 7,188,880 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die gekündigten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 97,221,967 Fr. oder Fr. 7,897,909 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Überschuß der Betriebsausgaben über die Betriebsausgaben beträgt 47,922,053 Fr. gegenüber 40,936,676,50 Fr. oder 709,028 Fr. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Berunglücker Militärtransport.

Meherere Soldaten einer Landsturmkompanie, die im Etappen Dienst in Biasca verweilt werden, luden Holz aus Automobile an, um es von dem Dorfe Castro nach Biasca zu verbringen. Auf der Fahrt rastete sie in der Nähe des Dorfes Semione ein Verbindungsteil, so daß alle Insassen aus dem Auto geschleudert wurden. Einige von ihnen erlitten schwere Verletzungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.
Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

(N. B. B.)

Brand auf einem Überseedampfer.

Mitteilung des Auswanderungsamtes: Auf dem Dampfer Chicago, der am 28. Oktober von Borkum nach New York unterwegs wegen Feuer im Kesselraum im Fahrt (Azoren) anlaufen mußte, befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 25 Schweizer. Nach dem Brand wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt und starb. Einige der Insassen erlitten schwere Verbrennungen am Kopf und mußten ins Militärlazaret nach Biasca verbracht werden.

stat von Basel richtete über
des Milchmangels wün-
schende des Vieherzeuges
den schweizerischen Bundes-

ton Schaffhausen.

schäftsliche Kommission des
beantragt dem Grossen Rat,
zu beantragen, eine Ver-
ssen über den Besuch der
yhen durch die schweiz-
Die Kommission würdigt
und Gemeinden der Ein-
möglichstes Entgegenkom-

Frauen Arbeitswonne

Firma Brown Boveri und
in dieser Ziffer ist wohl am
rheinische Bedeutung der
ihren Stammes und dessen
net.

er Kriegsfreiwiliger.

leichten Abende ist im Bahnhof
ein großjähriger Knabe
in Verwahrung genommen.
Zürich nach Friedrichshafen
sich dort zum freiwilligen
melden. Der Vater des
der deutschen Front in Ander-
der Kürps hatte sich in der
Seite seines Vaters in
h. Zürich zurückgefunden, wo
sieben Geschwister wohnen.
Militärtransport.

en einer Bandsturmkompa-
ndienst in Biasea verwen-
holz aus Automobile an
dose Castro nach Biasea zu
der Fabrik in der Nähe
eine Verbindungsteil, so
aus dem Auto geschleudert
von ihnen erschossen schwer
kämpft und mussten ins Mil-
tärschule verbracht werden.
(N. J. B.)

em Überseedämpfer.

Auswanderungsamt: Mi-
cago, der am 28. Oktober
New York unterwegs we-
ltaum in Fahrt (Athen) auf-
fanden sich, soweit bis jetzt
sonne, 25 Schweizer. Nach
der Rückkehr vom
gesuchten bis heute Vor-
gesuchten ist. Weitere Mitteilungen

teilt die Liquidationskom-
munistischen Volksbank in
nären mit, daß sie diese
beim zufälligen Gericht
Nach der Befreiung vom
bt sich ein Passivsaldo von
Totalverlust dürfte sich an
Franken belaufen.

innen-Kurse in Sarnen.
diesen Winter vorgesehenen
Kurse, unter Leitung des
Dr. Jul. Stockmann, fand
eine im Schulhaus ab-
seinen allzeit sehr befreit.
Der Kurs war von 30
verschiedensten Bandes gegen-
besucht. Schon diese stell-
te dafür, wie sehr die
meinen Bedürfnis entgegen-
bedarf und praktisch die-
nen. Der Sohn, Franken und
sich bei der Schluss-
Generaldirektor, Fräulein
el, vertreten.

*
re Kurs.

der Sohn starb in Stoden
74 Jahre alte Landwirt
über.

hrmann. Auf der Heim-
überberg verunglückte der
lfred Heinrich mit seinem
Walde. Pferd und Sohn
tief über ein Höhle.
Mann blieb tot auf dem
erschlagen, in der Beschirung

einem Neubau in Zürich
ein mit Kameraden spie-
knabe zu Tode.

n Wagen. In Marktach
einem Strohfuß auf den
zu Tode.
ission erfährt. Der unver-
beit in Roche bei Aigle.
egen von einem Trans-
ft und augenscheinlich ge-

Rantou Freiburg

Folgen des Milchmangels für die Kondensfabriken.

Die Gesellschaft Rantou Kondensfabrik teilt
die "Liberie" mit, daß sie infolge der beträchtlichen
Abgabe frischer Milch an die Städte gezwungen sei für den kommenden Winter den
Betrieb ihrer Fabriken einzuschränken. Der
Vorstand der Gesellschaft hat sich bereits auf 116,015 kg.
von 229,905 kg. der an die Fabriken gelieferten Milch erhöht. Die Abgabe er-
folgt mit der Fabrik. Davor erzielten Zürich
21,265 Liter; Bern 26,455; Genf 18,000; Lau-
sanne 11,400; Freiburg 30,10; Beva 40,40; Biel
31,00; Montreux 24,00; Basel 23,00; Schaffhausen
19,95; Leyn 17,20; Neuenburg 16,80; Zug
16,60; Chaux-de-Fonds 15,20; Nyon 10,80;
Schaffhausen 6,00; Zürich 6,40; Schwyz 4,00; Titten-
bach 2,50; Martigny 2,80; Bellinzona 2,00; Uri 1,60;
Grisy 1,20; Aigle 1,20; Monthey 1,20; Goms 1,00.

Rantou Kondensmilchgesellschaft sieht sich in-
folge dieser erheblichen Verminderung seiner
Milchbestände veranlaßt für den kommenden
Winter zwei seiner Fabriken zu schließen, um
für die übrigen das Minimum der zum Be-
trieb der Maschinen nötigen Milch zu wahren.
Die erste Fabrik, die geschlossen werden soll, ist
Tüdingen, später soll Nyon folgen. Für
die in diesen Fabriken tätigen Arbeiter bedeu-
ten diese Maßnahmen ein hartes Los. Immerhin
hat die Fabrik für jene, welche keine
andere Arbeitsgelegenheit finden, eine Ent-
säidigung zugelegt, damit auch sie die Notlage
überdauern können.

F. Johann Josef Hayoz.

(Mor.) Auf der stillen und sonnigen Un-
höhe von Neuhaus, im Kreise seiner lieben
Angehörigen, starb am Sonntag abend, durch
die hl. Sierfsakramente wohl vorbereitet, Va-
ter Jakob Joseph Hayoz, im schönen Alter von
74 Jahren. Im östlichen Leben war der
Verstorbene nie hervorgetreten, nie hat er eine
ehrenstille bekleidet. Bescheiden, die Einsam-
heit liebend, betend und arbeitend, ging er
durch das Leben, genoß einen ruhigen und son-
nigen Lebensabend und starb eines sanften,
erbauenden Todes. So kann man kurz den
Inhalt dieses ganzen schönen Lebens Vater
Hayoz's schildern, dieses Mannes, der so all-
gemein geliebt und geachtet war. Die Armen
verlieren an ihm einen Freund, bei dem sie in
der Not stets Hilfe und Unterstützung fanden.
Die Mittleren lieben seine Dienstbarkeit und
seine Friedfertigkeit. In seiner Familie
berichtete das Programm: Vete und arbeite,
und deswegen ward seine Arbeitbarkeit so
sichtbar gezeigt; und sein Wunder, daß der
Herrgott von seinen vier Kindern zwei Töch-
ter in den Ordensstand berief. In seinen leh-
ten Lebenstagen hatte Vater Hayoz nun auch
den Trost und die Freude, diese portugiesischen
Töchter an seinem Kranken- und Sterbebette
zu sehen. Vater Hayoz wird in autem Anden-
ken bleiben. Seine Seele ruhe in Gottes
Frieden.

Sektion "Ruthonia" des Fr. St. Y.
Die "Ruthonia", französische Sektion des
Studentenvereins am Kollegium
St. Michael, hat sich für das laufende Semester
folgendes Komitee erkoren: Dr. Maxime Quar-
non, von Tressels, Präsident; Wilhelm de
Weck, Freiburg, Vizepräsident; Karl Mais,
Dolsberg, Sekretär; Heinr. Rosier, von Chal-
pelle sur Orne, Kassier; Ludwig Brodard,
von Grimaldi, F. M.

Technikum.
Die Zahl der regelmäßigen Schüler des
Technikums erreicht gegenwärtig 148. Dazu
kommen 12 Hörer, was die Gesamtzahl auf
160 erhöht. Am Montag sind 28 französische
und belgische Internierte angekommen, welche
teils die elektronische, teils die Bau-Ab-
teilung besuchen.

Vergangenen Montag begann auch der Kurs
für autonomes Schreiben unter Leitung von
Prof. Kiel, an welchem 16 Personen teilnah-
men, nämlich 4 aus dem Kanton Aargau, je 2
aus den Kantonen Basel, Bern, Freiburg,
Genf, Zürich und je 1 aus Neuenburg und
Schaffhausen. Damit besuchten 3. B. 204 Schü-
ller die Kurse des Technikums.

Schweizerische Mustermesse in Basel.
Die Schweizerische Mustermesse in Basel
wird vom 15.—29. April stattfinden. Sie soll
den schweizerischen Gewerbe neue Absatz-
märkte schaffen.

Nur Schweizer-Geschäftshäuser und Schweiz-
erfabrikate sind zur Ausstellung zugelassen.
Freiburger Interessenten erhalten im Ge-
werbejahr alle nötigen Auskünfte. Für
die kantonale Industrie soll am 4. Dezember
eine Musterstellung im Lant. Gewerbehausem
eröffnet werden, als Vorbereitung der schweiz-
erischen Mustermesse. Die Musterstellung ist
festgestellt für die Aussteller.

Gemischter Chor.
Heute Abend, 8½ Uhr, Übung.

Männerchor Liebfrauenkirche.
Heute Abend Gesamtprobe im Goetheheim.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 30. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes
Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rup-
precht: An vielen Stellen der Front nördlich
der Somme lag von uns kämpfend erwidertes
feindliches Feuer. Bei einem Angriff aus der
Linie Vesleœus-Morval gelang es dem Ge-
gner, sein Einbruchsstelle in unserem vorder-
sten Graben östlich von Vesleœus nach Süden
in geringer Ausdehnung zu verbreitern. An
allen andern Punkten, an welchen er durch uns
Sperrstellen hindurch vorwärts kam, wurde er
blutig abgewiesen. Auf dem Südufer der
Somme wurden das Geschütz La Maisonettede
und die sich von dort nach Biache hinziehen-
den französischen Stellungen in frischem An-
griff durch das aus Berlinern und Branden-
burgern bestehende Infanterie-Regiment Nr.
359 gesäumt, dem die durch Beobachtungslie-
ger vorzüglich unterstützte Artillerie wirkungs-
voll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, dar-
unter 15 Offiziere sind eingefangen.

Heeresgruppe Kronprinz: Am der Nordost-
front von Verdun hielt der Geschützkanone an.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 30. Okt. (Havas.) Amtlich. Mittei-
lung von 3 Uhr nachmittags. Nördlich der
Somme haben die Franzosen ein System
deutscher Schüttengräben nordwestlich von
Sailly-Saint-Léon eingenommen. Eine andere
lebhafte durchgeführte Operation führte die
Franzosen an den Zaun der Kirche von
Sailly. Etwa sechzig Gefangene blieben
in ihren Händen. Südlich der Somme haben
die Deutschen ihre durch Artillerie gut
vorbereiteten Angriffe gegen die französischen
Stellungen von Biache und La Maisonettede
vervielfacht. Sie wurden nach mehreren Wieder-
holungen mit ersten Verlusten abgeschlagen.
Es gelang ihnen im Laufe eines äußerst heftig
kämpfenden Vorfaches in gewisse Teile unserer Stel-
lungen nördlich von La Maisonettede einzudrin-
gen und in den Gebäuden des Gehöftes
Zu Jasson zu jagen. Alle Anstrengungen der Deut-
schen, die Franzosen von der Höhe 97 herab-
zuwerfen, mißlangen in unserm Feuer. Auf
dem rechten Ufer der Maas dauert der Artilleriekampf
auf der ganzen Front fort, in der
Gegend von Douaumont weniger heftig.
Keine Infanteriekaktion. Sonst überall ruhige
Nacht. Gemäß ihrer Gewohnheit haben die
Deutschen, um sich für den Mäherfolg vor Ver-
dun zu rüsten, Feuerkraft, nörd-
lich von Bapaume durch Gegenschlag, mißlan-
gen die Angriffe vollkommen. Ebenso vergeblich
blieben Vorfäße des Feindes bei Men-
schopp, Orléans und Haarbach.

gez. Der erste Generalquartiermeister Lude-
vors.

Englische amtliche Meldung.

London, 30. Okt. (Havas.) Britische Mit-
teilung. Orientarmee: In der Gegend der
Cerna und am unteren französischen Flügel
dauert der Artilleriekampf fort. Nörd-
lich von Soljicelo haben die Serben durch
französische Artillerie unterstützt, den deutsch-
bulgarischen Truppen harde Kämpfe gestopft
und einige Erfolge davongetragen. Der Kampf
dauert beiderseits mit Erbitterung fort.
Ein deutscher Sieger wurde in den französi-
schen Linien abgeschossen.

gez. Der erste Generalquartiermeister Lude-
vors.

Französische amtliche Meldung.

Paris, 30. Okt. (Havas.) Amtliche Mit-
teilung. Orientarmee: In der Gegend der
Cerna und am unteren französischen Flügel
dauert der Artilleriekampf fort. Nörd-
lich von Soljicelo haben die Serben durch
französische Artillerie unterstützt, den deutsch-
bulgarischen Truppen harde Kämpfe gestopft
und einige Erfolge davongetragen. Der Kampf
dauert beiderseits mit Erbitterung fort.
Ein deutscher Sieger wurde in den französi-
schen Linien abgeschossen.

Britisches Schiff.

Gefle (Schweden), 30. Okt. (Wolff.) Nach
einer Meldung des schwedischen Telegramm-
büros wurde das Motorischiff "Ely", das
am 22. Oktober von Teregrund nach Ramu-
ni in See gegangen war, von einem deutschen
Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist ge-
rettet.

Stockholm, 30. Okt. (Wolff.) Die hiesigen
Blätter melden aus Griechenland: Der
Schooner "Elen", der mit Grubenholzern
nach England unterwegs war, wurde in der
Nordsee von einem deutschen Unterseeboot
versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen
gerettet.

Deutsche Schiff.

Gelehrte (Schweden), 30. Okt. (Wolff.) Die
hiesigen Blätter melden aus Griechenland: Der
Schooner "Elen", der mit Grubenholzern
nach England unterwegs war, wurde in der
Nordsee von einem deutschen Unterseeboot
versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen
gerettet.

Deutsche Schiff.

Gelehrte (Schweden), 30. Okt. (Wolff.) Die
hiesigen Blätter melden aus Griechenland: Der
Schooner "Elen", der mit Grubenholzern
nach England unterwegs war, wurde in der
Nordsee von einem deutschen Unterseeboot
versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen
gerettet.

Deutsche Schiff.

Gelehrte (Schweden), 30. Okt. (Wolff.) Die
hiesigen Blätter melden aus Griechenland: Der
Schooner "Elen", der mit Grubenholzern
nach England unterwegs war, wurde in der
Nordsee von einem deutschen Unterseeboot
versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen
gerettet.

Deutsche Schiff.

Gelehrte (Schweden), 30. Okt. (Wolff.) Die
hiesigen Blätter melden aus Griechenland: Der
Schooner "Elen", der mit Grubenholzern
nach England unterwegs war, wurde in der
Nordsee von einem deutschen Unterseeboot
versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen
gerettet.

Ein preußisches Kriegsamt.

Berlin, 31. Okt. (Wolff.) Mit der Neu-
einführung des preußischen Kriegsministeriums
erfolgte zugleich die Errichtung eines neuen
Kriegsamtes, das dem Kriegsministerium an-
geschlossen wird. Zu den Aufgaben dieses
Kriegsamtes gehört die Beschaffung und Er-
nährung von Munitionskräften, so die Be-
schaffung von Rohstoffen zur Herstellung von
Munition und anderen Kriegsmaterialien. Als
Leiter des Kriegsamtes wurde der bisherige
Chef des Eisenbahndiensts, General Groener,
ausgesucht.

Amtliches.

Wien, 30. Okt. (W. A. B.) Amtlich wird
verlautbart: Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei
Bustomy versuchten die Russen nach kurzer
aber heftigem Artilleriefeuer einen Massen-
sturm. Ihre Kolonnen brachen teils in unsern
Grenzen, teils vor denselben zusammen.
Ebenso scheiterte ein feindlicher Massenstoß bei
Szelow.

Front des Generals der Kavallerie Erzher-
zog Karl: Bei Orsowa nichts Neues. Süd-
westlich des Szurdulpasses drängte der Feind
unsere Geschützgruppe mit einige Kilometer zu-
rück. Südlich des Berestorum (Potentum)-
Passes erwältigten wir unsere Erfolge. Nörd-
lich von Campolung wurden rumänische Ge-
genstöße abgeschlagen. An der ungarischen
Ostgrenze ließ die Kampftätigkeit nach.

Die italienische Offensive.

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 30. Okt. (W. A. B.) Amtlich wird
verlautbart: Bei ungünstigen Sichtverhältnis-
sien war gestern die Feindseligkeit im
Küstenlande geringer als in den vergangenen
Tagen.

Italienische amtliche Meldung.

Wien, 30. Okt. (W. A. B.) Amtlich wird
verlautbart: Bei ungünstigen Sichtverhältnis-
sien war gestern die Feindseligkeit im
Küstenlande geringer als in den vergangenen
Tagen.

Deutsche amtliche Meldung.

Wien, 30. Okt. (W. A. B.) Amtlich wird
verlautbart: Bei ungünstigen Sichtverhältnis-
sien war gestern die Feindseligkeit im
Küstenlande geringer als in den vergangenen
Tagen.

Italienische amtliche Meldung.

Wien, 30. Okt. (W. A. B.) Amtlich wird
verlautbart: Bei ungünstigen Sichtverhältnis-
sien war gestern die Feindseligkeit im
Küstenlande geringer als in den vergangenen
Tagen.

Kleines Feuilleton

Späthexß

(Am Samntale).

Hartig eile dahin der herzerquende Sommer
Und verrennen ist auch die segnende Herbstzeit.
Ach, so bald verhalle das unzüg'le Gelaut der Herden
Und der fröhlichen Hütten weibin kleine Jäger!
Wo die Auer sang ihr Lied dem lauschen Wandrer,
Kreischt die diebische Esel und schreien die gierigen Kräh'en.
Hoch im einsamen Lustraum kreist der lauernde Hafer,
Süßt wie der zündende Blitz herab aufs steilein.

Der mit Heldenmut bis zum Tode sich wehret;
Wenn er auch untergeht, mit Vordeit wird er getröst.
— Spät erhebt Frau Sonne ihr Haupt vom goldenen Lager.
Scheint nur wenige Stunden auf's ruhig', idyllische Dörflein
Und geht allzufast hinter den Bergen zum Mute.
Einige Jäger sehen schon jetzt im Schatten der Berge
Was im Frühjahr steigt die Sonne höher am Himmel.
Oft umhüllt der Nebel die berbstlich gebräunten Berge,
Wie ein stolzleidend Gekrempelt steht er herüber ins Dörfern,
Wand durch's Fenster herein und meldet halbdigen Schneefall,
Al die duftenden Blumen, die freundlich das Fenster

Schmücken.
Hat die jorgende Mutter im warmen Stübchen geboren,
Was der Winter entstieß und erwache der wonnige

[Fröhling]

E. G.

Ein klassisches Jugendbuch

Rector Anton Grumann hat im "Hölzernen Bengel", einem währschaften Dauergenichts, die Lehr- und Lebensgeschichte geschrieben. Der gute, lächelnde Vater Seppel, ein Holzschnüffler seines Zeichens, schmückt aus dem sprechen der Holzschnitt einen Hanselmann. Der richtet dem Alten alle nur erdenklichen Lausbubereien an und verschlägt sich selbstverständlich in die weite Welt. Da trampft er von Abenteuer zu

Abenteuer, hat hundertmal das längste Pech, aber tausendmal noch wunderbareres Glück. Er macht im Glend, wo ihm der Tod eben den Kopf abbrechen wollte, die heiligsten Vorfälle, aber bei der ersten Versuchung brennt der Troch wieder durch. Rosalinde, die süße Fee, der gnadtriedende Vater, der sogar den letzten Mantel verfaßt und dann ebenfalls friert, um dem Spieghubben ein ABC-Buch zu verschaffen, die liebliche Mutter reißen ihn aus dem unglaublichen Zanten für eine Blitzeise heraus. Wie verdert, jucken immer neue Verführer heran. Und erst nach der grausigen Fersahrt im Wagen des Hai, wo er den sturmverzögerten und geretteten Vater trifft, ist der Unschlagnahme fest entschlossen, allen Eigentum, Troch, Widerwillen, Faulenzertum zu entzagen. Der herzliche Vohn bleibt nicht aus.

Die Seele des Knaben ist sein und allezeit gezeichnet. Die verschlagenen Leistungen der Verführer sind klar und wahr aufgezeigt. Die Treue des Vaters und die Liebe der Wasdmutter rühren ein Herz. Die Abenteuer, die Unmöglichkeit an Unmöglichkeit türmen, werden eine beredte Sprache. Ohne das pathetische Loslassen einer Prodigie wirken die Saftsprüche von selber. So wird die Geschichte vom

hölzernen Bengel zum warnenden Spiegel. Sprachlich ist die Geschichte ein Meisterstück. Szenen mit der Anmut des ergreifendsten Gedichtes finden sich da. Nirgends postiert eine Härte auf. Überall die plastische, durch und durch originelle, märchenhafte und wieder märchenhafte, sonnentrale, schlichte Sprache, an der man die ungetrübte Freude tritt.

Die reichlich eingetretene Bilder atmen ganz die herbstliche Lust der Erzählung. Wenn da das Lachen nicht urplötzlich und unaufhaltlich über den Tisch purzelt, dann kann sicher auch der Christ und Uchristfarrer nicht mehr auf normale Weise helfen.

Der "hölzerne Bengel" ist ein echtes, bubenberbes Märchen, um das sich glücklicherweise die wilden Rungen reihen werden. Ein herrlicher Tanz könnte sich der Dichter nicht erträumen. Wenn verwüstete Lebensphilister die wunderstrohende Geschichte in einem Tage verschlingen können und ausrufen: "Selig, noch ein Kind zu sein", dann erübrigte jede marodähnende Auseinandersetzung. Das Buch schlägt selber die lockendste Trommel. Dem hölzernen Spieghubben alle Schulporten weit aufgemacht!

P. A.

Nr. 257

Abonnementpreise:
12 Monate 4 Monate
abw. 11.— 11.— 8.—
zustand 1.— 24.— 12.60
Abonnement für das ganze Jahr:
der Beobachter aufzugeben, und dort in der nächsten Abonnementeszeitung Deutschlands zu finden. Holland, Dänemark, Schweden und

Redaktion: Verfolgungsstrafe

Gestern und

Wie diese zwei Begriffe und doch immer bestehen! das "Heute" schon zum "Ge". Wir lassen den Wechsel an und wie die Welle im Wasser und wenn es wohl will ein paßt plötzlich steht der Stunde ab und füllt uns, die Woge der mehr. Alles ist nur noch "ge", "heute" hat kein Ende mehr.

Dann läutern für uns die Schritte Allerheiligen ein oder klagen Allerseelen, und dann, daß der Weltentrichter ewigen Verweisung über die erhängt habe.

Zum Kalender des katholischen Heiligen und Allerseelen, in innigster Verbindung bringt den Gedanken der Zukunft der Menschheit so prächtig zu diese zwei Tage. Die philologischen Kreuzer des Kommunismus sind im Gravem falsch verstanden. Gemeinsamkeit des Menschen gingen und haben sich dann in eine dureh Bandwürste hin einer gewissen Ahnung der Schönheit Bracht und Fruchtbaumes erfüllt, wollte die Blütenpracht des Baumes, daß er ihm alle Wurzeln ab der Menschengemeinschaft hinaus des Grabs, in der Heiligen Seele. Feder ander daude der Menschheit ist ein Blase enthaltene Zahl multipliziert.

Allerheiligen und Allerseelen der des alleinigen wahren Kommen wir an Allerheiligen der Heiligen uns erfreut, jener, die die Tantropien in der Morgen wie heute in Liebe all Reinigungsstätte ihrer Erfüllung. "Es ist nicht zu zweifeln Augustin, daß den Verstorbenen mit dem heiligen Meister in einem, welche für ihre werden, damit der Herr bar den verfährt, als ihre Sünden denn dies heißt die ganze Abschaffung der Wälder fest." Das hat in einem Gleichen gedrohte Mensch nicht ins Himmels, sondern ins Gefängnis.

96

Ein Schatten auf

von G. Cataf

Durch Felix hatte Herr E. drängte Geschäftslage früher. Da er sich tief in Ihrer Schule, ohne daß sein Name durfte, durch die englische deren Betrag er mir nicht Verfügung, um Sie vor zu bewahren."

"Jenes Geld kam von Vater, Felix! Welche eigentung der Umstände?" — Wiederlichgläubig den Verdacht an seinen Namen bestreit, nicht zögerte, ihn für identischen Verbrecher zu halten bedacht, mir in wahhaft aus der Not zu helfen. "Dies für mich!" rief Wild.

Felix erinnert Du sagtest, Seefeld könnte der gehör sein?" jubelte Felix Wildner zögernd sagte:

"Ich weiß nicht, wohe

Liegenchafts-Verkaufssteigerung

Infolge Todesfall wird am nächsten Montag, den 6. November 1916, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft in Bözingen, das an der Kantonalstraße und in der Nähe der Stationen Düdingen, Läufingen und Billigstorf gelegene Heimweizen des Johann Häser, in Niederberg, bestehend aus ungefähr 11 Zuckarten ertragreichen und mit vielen Obstbäumen versehenem Matt- und Ackerland nebst Waldburg an einer öffentlichen Steigerung gebracht. Das Heimweizen soll Stückweise versteigert werden.

Zur Einsichtnahme der Liegenchaften und der Steigerungsbedingungen wende man sich an Unterzeichneten.

Johann Häser, Niederberg.



(Ein reines Plangenprodukt)

Aufführung nach Kopf und Brust und als mildes

Blutreinigungs- & Abschriftmittel

allgemein anerkannt. — Empfohlen von einigen Tausend praktischen Arzten und Professoren der Medizin, werden die Autotest-Märkte Brand'schen Schweizerpillen (Ein reines Plangenprodukt) allen östlichen Mitteln vorgezogen. Zu bekommen in fast allen Apotheken, die Sackt. I a Fr. 1.25, welche als Gillette, wie obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz im roten Felde, mit dem Namenszug A.G. Brandt zeigen müssen.

Wo nicht vorrätiig, schreibe man an A.G. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen, welche Bezugsquellen angibt.

Gesucht

für dauernde Beschäftigung:

Bauarbeiter

Maurer und Handlanger

Ed. Züblin & Cie., A.-G.

Kraftwerk Nieder-Gösgen bei Olten.

Bad- & Obst-Dörrosen, Phönix"
Sparsam, billig im Gebrauch, praktisch.
Kochherde und Ofen in jeder Größe.
Spezialabtheerde nach Land,
mit Steinbeilung, alles in großer Auswahl.
Viele Empfehlungen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
ERLEBACH, mechanische Schlosserei, Freiburg
Beauregard 18, hinter dem Bahnhof.

Zu verkaufen

Ein Heimweizen in der Gemeinde Täfers, bestehend in Wohnung, Scheune, Stall mit unversiegbarer Brunnen, 13 Zuckarten 119 Ruten gutgebaute und mit vielen Obstbäumen bestehendem Matt- und Ackerland sowie eine Zuckarte 280 Ruten schönem Wald. Eintritt auf 22. Februar 1917. 1770

Aufzunft erteilt hr. A. Meyer, Notar, in Düdingen.

Das „Grüne Wasser“

Die Eisenträgerinnen-Altei der „Magern Au“ befindet in der Altei selbst, die gegründet ist im Jahre 1250,

ein Elixir von vortrefflichem Geschmack zusammengesetzt aus den ausgeführtesten Pflanzen, die nach wohlausgebachten und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Abinth- und Schädliche Pflanzen).

Unmittelbarlich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, schwere Verbauung, Kolik, Erkrankungen usw., Wirkliches Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.

Zu haben bei Dr. Eggermann, Châtel und Cie., Handelsküinner; Lapp; Bourgknecht und Gottlieb; Guindl; Esel; Müller; Wulff; Schmidt; Apotheker; Guidi; Michael; Fr. Guidi, Chotterengasse; Auer; Konsumverein, Wengen; Württemberg, Läufingen; und Beauregard; Bülle, Apotheker in Böll; Robabé, Apotheker; Deconomie Apotheker in Remund; Jäms, Châtel; Et. Denis; Leclerc et Garin, droguerie de la Croix-d'Or; Pharmacie de l'Orangerie, Neuenburg.

Die Programme werden auf Wunsch gratis zugestellt.
Die Direktion.

47

Panama-Lose { 250,000
GROSSE LOSE { 100,000 Fr.

Ziehung: Am 15. November 1916
Mit FÜNF Franken

erhält man den Besitzchein eines Panama-Loses u. partizipiert man an der nächsten Ziehung vom 15. November 1916 mit Antrecht auf das ganze gewonnene Los.

286 Ziehungen (je alle 3 Monate) die zusammen 17,000 Lose für 150 Millionen im Crédit Foncier de France garantiert ist.

135 Grosses Lose von 500,000 — 144 grosse Lose von 250,000 — 289 grosse Lose von 100,000 — 5,000 — 2,00 — 1,000 Franken.

Der Saldo des Titels ist durch monatliche Zahlungen zu begleichen. — Sehr günstige Bedingungen. — Absolute Sicherheit. — Ziehungslisten gratis.

Man sende sofort 5 Franken an M. le Directeur de LA PRÉVOYANTE, 2, Quai des Eaux Vives, Genf.

Zu kaufen oder

zu pachten gesucht

auf 22. Februar 1917 von tüchtigem, sehr zahlungsfähigem Landwirt Heimweizen von 80 bis 50 Quadraten Inhalten.

Offerant richte man ges. an

hrn. Meyer, Notar in Düdingen.

1765

Junges Mädchen

welches eine Sorge von neuen Monaten als Weißnäherin gemacht, sucht Stelle für sofort zur weiteren Ausbildung. G. S. Offerten an G. Voll. Rue des Acacias 19 (Benzingaustrasse). Perolles. 1808

Zu kaufen gesucht

per sofort

100 Ster

Tannenholz

(Brennholz)

guter Qualität, lieferbar nach Freiburg.

Schriftliche Offerten unter Chiffre P5015F an Publicitas A.-G., Freiburg.

1812

Zu verkaufen

zum Verkauf, 20,000 Fuß Heu

und End einer Kiste, German Creiss, Lentigny.

1812

Gesucht

ein braues, arbeitsames

Mädchen

um die Arbeit in Küche und Haushalt zu besorgen, in Gaffhof.

Monatslohn 25 Fr. — Eintritt 10. oder 15. November.

Anmeldungen und Beugnisse unter P5170F an Publicitas A.-G., Freiburg

1812

Ziegenhabs-Steigerung

Infolge PachtAufgabe wird der Unterzeichnete am

Dienstag, den 7. November, nachmittags um 2 Uhr,

bei seiner Wohnung in der Haslera bei Düdingen,

an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1 Rind, 3 Ziegen, 2 Schafe, 1 Wagen, 1 Milchfärren mit Federn, 1 Handwägelein und sonstige

Stall- und Scheunengeräte, 1 alte Hämmerlingschine,

800-900 Fuß Heu und Emb., 3 aufgerüstete Bettlen,

2 Kleiderschränke, 1 Kanapee, Tisch und Stühle,

1 Kochherd, Waschhafen, diverses Küchengeräte,

1 Rähmaschine.

Peter Wider, Haslera.

Gesucht

amerikan. Zahnausz.

FREIBURG

29, Schützenmatte, 29

Gesucht

amerikan. Zahnausz.

FREIBURG

29, Schützenmatte, 29

Gesucht

amerikan. Zahnausz.

FREIBURG

29, Schützenmatte, 29